

Uni und Traumfabrik legen 30-jährigen Streit bei

Regensburg (dpa/lby) - Friedensschluss nach 30 Jahre dauernden Auseinandersetzungen mit zahlreichen Prozessen:

Die Regensburger Universität will nach der Dauerfehde künftig mit dem Bewegungstheater Traumfabrik zusammenarbeiten. Dafür haben Vertreter der Uni und der Traumfabrik am Dienstag eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Seit Anfang der 1980er Jahre hatte die Regensburger Traumfabrik, die international für ihre Sporttheaterprojekte bekannt ist, permanent Streit mit der Hochschule. Zuletzt wurden etliche Gerichtsverfahren geführt, weil die Universität der Traumfabrik keine Räume mehr vermieten wollte. Die Verwaltungsgerichte hatten die Uni allerdings immer wieder verurteilt, der Traumfabrik das Audimax und weitere Räume zu überlassen.

Beide Seiten betonten, dass sie den Streit nun ruhen lassen wollen. «Der Blick ist in die Zukunft gerichtet», sagte Traumfabrik-Gründer Rainer Pawelke. «Der 30-jährige Krieg ist beendet, der ewige Frieden beginnt», meinte er. Universitätsrektor Thomas Strothotte bezeichnete den Vertrag als «Win-Win-Situation» für beide Seiten.

Die Traumfabrik war einst an der Hochschule gegründet worden, Pawelke war früher selbst dort Mitarbeiter. Hintergrund des langwierigen Ärgers waren auch persönliche Animositäten zwischen Pawelke und einigen anderen Uni-Beschäftigten. Die Traumfabrik ist mittlerweile ein privates Unternehmen und veranstaltet Fortbildungs-Akademien und Galaveranstaltungen.

Der Regensburger Jura-Professor und Ex-Bundesverfassungsrichter Udo Steiner hatte in den vergangenen Wochen als Vermittler mit den zwei Parteien die Vereinbarung ausgehandelt. Demnach soll die Traumfabrik künftig immer unproblematisch die Räume erhalten. Ferner sollen ab 2011 Studenten der Uni an der Sportkulturakademie der Traumfabrik teilnehmen, auch sind gemeinsame Auftritte von Traumfabrik-Künstlern und Uni-Orchester geplant. Die Traumfabrik verzichtet im Gegenzug auf eine Schadensersatzklage gegen die Universität.